

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 47.

Mittwoch, den 19. November

1851.

## Einheit des Volks und der Regierung.

Es ist ein sicheres Zeichen des Fortschritts, daß man von gewissen Seiten her anfängt, die Behauptung nöthig zu finden, die Einheit des Volks und der Regierung sei nichts als eine Fiction, — eine Erdichtung, — gemacht im Interesse der Regierung; denn indem man eine solche Behauptung aufstellt, giebt man deutlich zu erkennen, daß man die Einheit zwischen Volk und Regierung fürchtet, daß sie also mehr als eine Fiction, daß sie etwas bereits wieder Bestehendes, eine Wahrheit ist.

Wo die Einheit des Volks und der Regierung aufgehört hat, eine Wahrheit zu sein, da ist Krankheit ausgebrochen, die nicht eher schwindet, als bis die Einheit zwischen Volk und Regierung wieder eine Wahrheit ist. Volk und Regierung gehören zusammen, wie Leib und Seele zusammengehören. Dieser Satz, die tiefste Grundlage aller gesunden Politik, und, wenn er allgemeine Geltung hat, der festeste Pfeiler der öffentlichen Ruhe und Ordnung, ist dem Radikalismus zum Stein des Anstoßes geworden und darüber können wir uns nicht

genug freuen; denn das Geschrei darüber ist, wie gesagt, das sicherste Zeichen, daß der Satz wieder eine Geltung erlangt hat, die dem Radikalismus seine Nahrung zu nehmen droht. Wenn der Radikalismus sagt, der Satz enthalte eine Erdichtung, erfunden im Interesse der Regierung gegen das Volk, so hat er keinen andern Zweck als den, die ihm gefährliche Einheit zwischen Volk und Regierung zu verdächtigen und der kaum überwundenen Idee, daß die Ehre des Volkes darin bestehe, seiner Regierung das Leben schwer zu machen, neue Anhänger zuzuführen.

Wie sehr aber diese Idee, die die Lüge zur Mutter und den Uebermuth zum Vater hat, im Widerspruche mit dem wahren Interesse des Volks steht, haben die letzten Jahre so handgreiflich an's Licht gestellt, daß man es für einen Verzeihungsschritt ansehen muß, wenn man den Radikalismus jetzt wieder Zuflucht zu ihr nehmen sieht. Der Radikalismus hat seine Mission erfüllt. Es bleibt ihm in dem neuen Halbjahrhundert nichts übrig, als wieder zu sterben. Das Leben desselben ist ein Widerspruch, ein Protest wider die gesunde Vernunft, sowie gegen den Zug der Natur. Die Natur

weist Volk und Regierung ebenso an einander, wie die Vernunft. Wenn der Radikalismus die Natur auf eine kurze Zeit zum Schweigen bringen konnte, so hat das nur die Folge gehabt, daß nur die Vernunft die Bande wiederherstellt, welche die Natur geknüpft hat, daß somit die Natur mit einer Bundesgenossin zurückkehrt, durch die sie unüberwindlich wird.

### Staats- und politische Nachrichten.

Die Eröffnung der durch die Königliche Verordnung vom 4. d. Mts. auf den 27. d. Mts. zusammenberufenen Kammern wird an letzterem Tage Vormittags 11 Uhr im weißen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin stattfinden und soll dem Vernehmen nach durch Se. Maj. den König geschehen.

Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kriegsminister und Finanzminister bei Feststellung des Stats für 1852, indem nämlich eine höhere Stellung des Militär-Stats gefordert sein soll, haben das Gerücht von einem Ausscheiden des Hrn. von Bodenschwingh aufkommen lassen. Die Differenzen im Ministerium sind bereits wieder ausgeglichen.

(Sp. Ztg.) Nach einer so eben ergangenen Verfügung des Ministeriums des Innern sollen fortan den freien und Deutsch-katholischen Gemeinden von den Communen keinerlei Unterstützungen mehr bewilligt werden, weder direct, noch indirect; da aber, wo sie bereits auf längere Zeit bewilligt waren, sollen sie nicht mehr gezahlt werden. Das Ministerium verweist in letzterer Beziehung darauf, daß alle jene Vereine als unincorporirte Associationen überhaupt nicht in der Lage wären, irgend welche Versprechungen gültig zu acceptiren. Das Ministerial-Verbot wird dadurch motivirt, daß die gedachten Dissidenten-Gemeinschaften, wie der von ihnen in den letzten Jahren genommene Entwicklungsgang ganz genugsam darthue, keine religiös-kirchliche Gesellschaften, sondern politische, auf den Umsturz der bürgerlichen und socialen Ordnung hinielende Vereine seien. Mit dieser Ueberzeugung verbinde sich für die Staatsregierung die Pflicht, jenen Vereinen auf alle Weise mit Nachdruck entgegenzutreten, und das Ministerium erwartet von

der Pflichttreue der Behörden, daß sie in dieser Beziehung sich keiner Vernachlässigungen schuldig machen würden.

In Baiern sind alle Versammlungen der Deutsch-Katholiken unter das Vereins-Gesetz gestellt worden, werden also nicht mehr als Religions-Versammlungen betrachtet.

Zu Ehren des 9. Novbr. gingen dem Minister-Präsidenten aus allen Theilen des Staats Anerkennungs- und Glückwunsch-Adressen zu. Auf eine von der Stadt Berlin aus mit 2400 Unterschriften versehene ihm überreichte Adresse antwortete Herr v. Manteuffel der Deputation Folgendes: „M. H., ich danke Ihnen aufrichtig und verbindlich für Ihr Kommen und für die Adressen, welche Sie mir gebracht haben; Sie haben mir dadurch eine große Freude bereitet. Es ist das, was Sie mir wohl zutrauen werden, keine Freude geschmeichelter Eitelkeit, es ist die Freude, die man empfindet, wenn man beim großen und schweren Streben gleichgesinnten treuen Freunden begegnet. Das Vergessen, das leichte Vergessen schwerer Dinge ist eine Krankheit unserer Zeit und eine wesentliche Stütze der Revolution. Sie, m. H. aber scheuen es nicht, Sich heute an den Zeitpunkt zu erinnern, auf dem wir uns vor 3 Jahren befanden, an das zu denken, was wir seit einiger Zeit erlebt haben. Damals stellte eine sogenannte National-Versammlung das Königthum in Frage, ja die Minister des Königs selbst zweifelten an der Macht und dem Rechte unseres Königs. Da hat mein verewigter Freund Graf Brandenburg — und sein ist, wie ich gern anerkenne, das größte Verdienst — die Fahne des Königthums in Preußen unter mancherlei Gefahren kübn und unerschrocken erhoben, und wie Spreu ist Alles auseinandergefahren. Wir haben unter diesem Banner gekämpft. Wir sind dabei nicht frei von Irrthümern geblieben, aber wir haben es immer festgehalten und sind deshalb vor schmähhlichem Verfall bewahrt worden. Dieses Banner, ich betrachte es als eine theure Erbschaft, die ich mit Blut und Leben zu vertheidigen habe; ich fühle mich frei und unabhängig von allen Partei-Bestrebungen und habe keinen andern Stolz, als den, des Königs von Preußen Diener zu sein. Ja, wenn Preußen bestehen

soß, und es kann wahrhaftig kräftig und herrlich bestehen, so muß es eine starke Monarchie sein; die will ich aufrecht halten nach dem Befehle meines königlichen Herrn, zum Heil und Segen seiner Unterthanen. Es ist eine gewöhnliche Redensart, die Regierung fürchte sich; ich glaube keinen Beweis von Furcht gegeben zu haben, aber es ist eine andere schlimme Eigenthümlichkeit unserer Zeit, daß sie die, welche die Gefahren sehen und bezeichnen, als solche betrachtet, welche die Gefahren fürchten. M. S., an Gefahren fehlt es uns noch heute nicht, wir sind davon umgeben; ich kenne sie, und Sie werden sie mit mir kennen, aber deshalb fürchte ich sie nicht, gehe ihnen vielmehr getrost entgegen. Wenn wir uns nur nicht selbst verlassen, so sind wir des Sieges gewiß, und so lange Gott mir Kräfte verleiht, — davon können Sie überzeugt sein m. S., — werde ich nicht müde werden, die Monarchie Preußen und das Königthum in Preußen hoch zu halten, den Feinden mit aller Macht entgegen zu treten.“

Man berichtet, daß in der Rheinprovinz in Kurzem eine sehr wichtige Veränderung in der Verwaltung der Polizei ins Leben treten wird. In allen größern Städten soll die Leitung der Polizei königl. Behörden übergeben werden. Man will wissen, daß diese Veränderung mit den allgemeinen politischen Conjunctionen in enger Verbindung stehe.

Nach einer Correspondenz der D. P. M. Z. „aus Mittel-Deutschland vom 2. Nov.“ sind von Seiten unserer Regierung neue Verhandlungen mit den übrigen Zollvereins-Regierungen eröffnet worden, um dem Zollverein, dessen Fortbestand in der bisherigen Weise nicht mehr allseitig befriedigend erscheint, eine entsprechendere Gestalt zu verleihen.

Der Preuß. General Roth von Schreckenstein übernimmt nächstens das bei Frankfurt zusammenziehende Bundesstruppencorps und wird in Frankfurt sein Hauptquartier nehmen. Die Garnison der Festung Mainz wird durch Truppen aus den thüringischen und anhaltischen Herzogthümern verstärkt. Bei Frankfurt hat man 2000 vergrabene Gewehre gefunden, sie haben Luntenschlösser und stammen wahrscheinlich aus dem 30jährigen Kriege.

Sämmtliche Preuß. Eisenbahnen repräsentiren gegenwärtig eine Strecke von 414,8<sub>13</sub> Meilen.

Mit Ausnahme der Bonn-Kölnener haben alle Eisenbahnen in den ersten neun Monaten dieses Jahres einen Mehr-Ertrag von 1 Mill. 25,882 Thaler gegen den gleichen Zeitraum des vorigen Jahres gehabt. Die Total-Einnahme aller Linien belief sich im September auf 1,155,637 Thlr., vom 1. Januar bis ult. Septbr. auf 8,839,155 Thlr.

In einer Stadt des mittlern Deutschlands wird die neu organisirte Centralpolizeibehörde des deutschen Bundes ihren Zweck in periodischen Zusammenkünften der aus höhern Polizeibeamten mehrerer Bundesstaaten zu ernennenden Mitglieder erfüllen und so lange andauern, als noch einzelnen Regierungen die nachhaltige Energie und Kraft fehlt, in ihren Staaten die anarchischen Bestrebungen zu unterdrücken und die demokratischen Ueberreste aus der Revolutionszeit völlig zu beseitigen.

Die Zahl der in diesem Sommer von Hamburg überseeisch Ausgewanderten beträgt 18000.

Der König von Hannover ist so bedeutend erkrankt, daß man seinen Tod befürchtet.

Im Königreich Sachsen werden, wie D. N. Ztg. erfährt, an die Stelle der Geschworenen rechtsgelehrte Richter treten.

Die k. k. österreichischen in Holstein postirten Truppen haben ihre Winterquartiere bezogen. Die Stationen erstrecken sich durch das ganze Land; die Flügelposten bilden Hamburg und Altona an der Elbe einerseits und Rendsburg an der Eider andererseits.

Es sind aus Süddeutschland auf Grund anlockender Prospective mehrere Auswanderer nach Ungarn gezogen. Gegenwärtig gehen von diesen Leuten die traurigsten Berichte ein. Sie befinden sich in der unglücklichsten Lage. Krankheit und Tod haben ihre Reihen gelichtet und Mangel an den ersten Lebensbedürfnissen treibt sie zur Verzweiflung. Gern würden sie zurückkehren, wenn sie die Mittel hätten.

Der bekannte Bakunin ist in der Festung Schlüsselburg bei Petersburg gestorben.

In der Nationalversammlung zu Paris wurde Dupin wieder zum Präsidenten und zu Vicepräsidenten und Secretairen die aus der alten Session gewählt. Die bei der Eröffnung vorgelesene Botschaft des Präsidenten ist gemäßigt und spricht sich

über die Zustände Frankreichs nur ganz allgemein aus.

Am 7. haben die Quästoren der Legislativen für folgenden Antrag die Dringlichkeit verlangt: Der Präsident der Legislativen sei zu ermächtigen, direct bewaffnete Macht requiriren und deren Kommandanten ernennen zu dürfen, nöthigenfalls dies Recht auch an die Quästoren übertragen zu können; der desfalls gefaßte Beschluß sei dann in allen Kasernen anzuschlagen.

In Paris hat aufs Neue Befürchtung vor Staatsstreichen eine Rede Louis Bonapartes veranlaßt, die er an die Offiziere der sich ablösenden Regimenter hielt; darin fordert der Präsident die Offiziere auf, „sein Recht“ zu unterstützen, er erklärt, daß die an der Spitze des Heers stehenden Generale „sein ganzes Vertrauen“ haben, und er selbst übrigens voranschreiten werde.

Von der Einnahme der Industrie-Ausstellung in London sind, nach Abzug aller Kosten, 1 Mill. 300,000 Thlr. Ueberschuß geblieben.

In mehreren Städten Englands ist Kossuth zur Theilnahme an Banketten eingeladen worden. Die Mayors von Manchester, Nottingham und Birmingham betheiligten sich nicht an den Huldigungen des Agitators, der fortfährt, Adressen zu empfangen, Reden gegen Rußland zu halten und bereits eine Unterredung mit Mazzini in London gehabt hat. Kossuth wird am 14. November nach Amerika abreisen.

In der letzten Zeit hat Kossuth in mehreren Beantwortungen auf ihm überreichte Adressen dargethan, daß er die bisher von ihm in England angenommene Maske immer mehr fallen läßt, und nicht bloß, wie schon neulich vor den „Freunden Italiens“, als Agitator für eine ungarische Republik, sondern auch für Republikanisirung des ganzen Continents auftritt. In England, gestand er jetzt ohne Weiteres, habe er seine Ansichten nicht so offen ausgesprochen, wie in Marseille, weil er sich nicht in die innern Angelegenheiten eines Landes mischen wolle, was ihm ein Asyl biete und dessen Mithülfe er in Anspruch nehme.

Briefe von Janina aus Albanien melden, daß auch dort ein fürchterliches Erdbeben, welches eine

Viertelstunde angehalten, mehrere Ortschaften in einen Trümmerhaufen verwandelt hat. So soll in Barat kein Stein mehr auf dem anderen liegen geblieben sein. Die Einwohner, in der dortigen griechischen Kirche größtentheils versammelt, wurden mit wenigen Ausnahmen unter den Trümmern derselben begraben. Gegen 2000 Menschen haben ihr Leben eingebüßt. In Bagdad ist die Cholera mit großer Heftigkeit aufgetreten. Diese geheimnißvolle Asiatin hat in 8 Tagen 1008 Opfer hingerafft, täglich starben an 105 Personen an dieser Krankheit.

Der „Leipz. Ztg.“ wird berichtet, daß der österreichische Geschäftsträger in Washington von der kaiserlichen Regierung ermächtigt sei, sofort abzureisen, wenn, wie es heißt, Kossuth's Ankunft in Amerika von irgend einer offiziellen Theilnahme des Präsidenten oder der Unionsregierung begleitet sein sollte. Auch würden alsdann für den amerikanischen Repräsentanten in Wien die Pässe bereit liegen.

### Provinzielles.

Einer Mittheilung in der Bresl. Ztg. zufolge hat das königl. Consistorium unserer Provinz in diesen Tagen sämmtl. Superintendenten zur weiteren Mittheilung an die Diöcesanen eröffnet, daß Zeugnisse von kathol. Dissidenten- und freigemeindlichen Predigern und sonstigen Beamten von Religionsgenossenschaften dieser Art keine gesetzliche Gültigkeit haben.

Von Rawicz bis Steinau und Lüben soll eine Chaussee durch eine Actiengesellschaft gebaut werden.

### Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

#### Sitzung vom 13. November.

Es kamen folgende 5 Sachen zur Verhandlung: 1) gegen den Fuhrmann Job. Gottfried Bruner und die unverehel. Barbara Trautmann zu Neuschweinitz. Ersterer hatte im Mai d. J. 12 Tonnen Gyps für den Kaufmann Blech zu Liebau von Löwenberg nach Liebau zu fahren. Er lieferte diesem jedoch nur 6 Tonnen ab, bei deren Eröffnung sich ergab, daß sie mit Sand vermischt waren. Nach der Angabe des Bruner ist dies von der ic. Trautmann geschehen, welche den aus den Tonnen genommenen Gyps zum Düngen des Brunerschen

Ackers verwendet und, um die Tonnen wieder zu füllen, Sand unter den übrigen Gyps gemischt habe. Nach stattgefundenener mündlicher Verhandlung sprach jedoch der Gerichtshof das Schuldig nur über 10. Bruner aus, verurtheilte ihn unter Verlust der National-Kofarde zu 9 Thlr. 20 Sgr. Geldstrafe, event. 14 Tagen Gefängniß und sprach dagegen die 10. Trautmann frei;

2) gegen die verehel. Inwohner Köhler, Joh. Christiane geb. Heubaum zu Volkersdorf, des 2ten Diebstahls resp. der Hehlerei angeklagt. — Kurz vor Ostern d. J. stahl sie dem Hausbesitzer Müller aus Volkersdorf aus einer auf der unverschlossenen Bühne seines Hauses stehenden Lade 8 Käntel Baumwolle und verkaufte sie. Anfang Juni c. brauchte sie gestärkte Wolle zum Bürken und schickte ihr 7jähriges Mädchen zu Müller — angeblich um bei diesem gegen einige Käntel ungestärkte Wolle die nöthige Quantität gestärkte Wolle einzubandeln. — Das Kind hat aber keine Wolle gekauft, sondern eine Quantität (angebl. 6 Käntel), welche auf der Bühne des Müller zum Trocknen aufgehängt war, entwendet und der Mutter mit dem Bemerkten gebracht, daß sie dieselbe an derselben Stelle geholt, wo die Mutter das Erstmal die Wolle weggenommen habe. Obwohl die Angeklagte die ihr zur Last gelegten Verbrechen früher polizeilich zugestanden hatte, so leugnete sie doch heute anfangs die That mit dem Bemerkten, zu dem Geständniß gezwungen worden zu sein. Die Gegenüberstellung des Müller gab der Verhandlung eine andere Wendung; die Angeklagte legte ein Geständniß ab, wurde hierauf für schuldig erkannt und zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt;

3) der Revierjäger Friedr. August Böhme zu Geißsdorf, der vorsätzlichen Körperbeschädigung des 10jährigen Häuslerssohns Altmann angeklagt, wurde bei dem Vorhandensein mildernder Umstände zu 10 Rthlr. Geldbuße, event. 8 Tagen Gefängniß verurtheilt;

4) die unverehel. Christiane Rosine Knebel aus Mittel-Steinkirch ist der Verübung mehrerer einfacher Diebstähle angeklagt. Sie entwendete im August d. J. von einem herrschaftl. Kartoffelfelde und am 26. August von dem Felde des Freigärtner

Dortel zu Heide geringe Quantitäten Kartoffeln. Eben so entwendete sie zur angegebenen Zeit der verehel. Blaschke zu Messersdorf ein Tuch, und der Dienstmagd Seidel ein weiß kattunes Schnupftuch, welche Gegenstände im Bette der 10. Knebel vorgefunden wurden. Die Angeklagte wurde für schuldig erkannt und zu 4 Monaten Gefängniß sowie Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt;

5) der 13jährige Häuslerssohn Carl Ernst Müller aus Schwarzbach ist angeklagt, am 26. August c. in den Nachmittagsstunden dem Schankwirth Scheeler in Grenzdorf eine in der Stube hängende Taschenuhr entwendet zu haben. Er will die Uhr jedoch nur weggenommen und versteckt haben, um mit Scheeler zu scherzen. Die Uhr ist jedoch im Versteck nicht vorgefunden worden und andere Personen, die sie hätten stehlen können, sind zur Zeit des Diebstahls nicht in der Scheelerschen Wohnung gewesen. Ueberdies ist Müller bereits im laufenden Jahre 2 Mal wegen Diebstahls mit 3 resp. 14 Tagen bestraft worden, daher Einer, bei dem man sich der That versehen kann. Der Gerichtshof sprach das Schuldig über ihn aus und verurtheilte ihn zu 6 Wochen einsamen Gefängniß.

**Nächste Sitzung den 20. November.**

### Weisheit von der Gasse.

3. Eigner Hausstand.

Wohl dem, der in Ehren vom eignen Heerd sich mag nähren.

Fern vom Haus ist nah' beim Schaden. Hast Du ein Haus, denk nicht hinaus!

Die Hausthür geht nach Innen auf.

Viel Zehren und Gasten leert Beutel und Kasten.

Auf Haus reimt Sans und Braus, weil sich auf Beide reimt: Hinaus!

Es giebt kein Häuslein ohne ein Kreuzlein.

Der Herr muß selber sein der Knecht, soll es im Hause stehen recht.

Des Herrn Auge sparen drei Knechte und vier Gesellen.

Wenn die Katze nicht zu Hause ist, tanzen die Mäuse auf Tisch und Bänken.

Rein und ganz — giebt auf grobem Zeuge Glanz.

Besser ein Flick, denn ein Fleck.

Rechtes duldet nichts Schlechtes.

Vergessen Brot bringt Kummer und Noth.

S. C.

## Kirchen : Nachrichten.

Amts-Boche: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

A. In der Kreuzkirche:

Freitag, den 21. Novbr., früh um 7 Uhr allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Herr Archidiacon. Schmidt.

Donnerstag, den 20. Novbr., Nachm. um 4 Uhr, Abendgebet: Herr Archidiacon. Jüngling.

Freitag, den 21. Novbr., Nachmittags um 4 Uhr, Abendgebet: Herr Past. prim. design. Bornmann.

Sonntag, den 23. November 1851,

Gedächtnis-Feier der Verstorbenen.

Amts-Predigt: Herr Past. prim. design. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

B. In der Frauenkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchengemeinde predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 25. Novbr., Nachmittags um 4 Uhr

Andachtsstunde: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

## Geboren.

Den 31. Octbr. dem Bürg. und Fleischer Ernst August Schmidt, ein Sohn, Ferdinand Julius Robert. — Den 3. Novbr. dem Brg. u. Bleichbesitzer Friedrich Paske, ein Sohn, Paul Herrmann Otto. — Den 4. dem Königl. Kreis-Richts-Actuar, Hrn. Christian Bloche, ein Sohn, Gustav Julius Berthold Paul. — Den 9. dem Copist bei dem Königl. Kreis-Richt Robert Julius Kühn, eine Tochter, Marie Louise. — Den 10. dem Müllegesellen Karl Benjamin Schwon in Kerydorf, ein Sohn, Karl Benjamin. — Den 12. dem Brg. u. Tagearbeiter Aug. Erdmann Kühn, ein Zwillingsspaar, Karl Heinrich, und Emilie Bertha. — Den 13. dem Inwohn. u. Kattendrucker Karl Friedrich Kuhnert, ein Sohn, Karl Louis.

Getraut.

Den 16. Nov. Karl Ludwig Broede, Brg. u. Kürschner-Mstr., mit Igfr. Ida Wilhelmine Spremberg. — Den 17. Karl August Hoferichter, Inwohn. u. Weber, mit Fr. Christ. Rosine Lange. — Dens. Karl Eduard Heinrich Geisler, Inwohn. u. Maurergeselle, mit Igfr. Johanne Karoline Teschner. — Den 18. Johann Friedrich Garbe, Inwohn. u. Maurergeselle, mit Amalie Auguste Richter.

## Bekanntmachung, betreffend die Wahl des neuen Gemeinde-Rathes.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Bewohner von Lauban, daß die Listen der Gemeindewähler hiesiger Stadt in drei Abtheilungen, zufolge §. 11 und 18 der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, in den Tagen

**vom 17<sup>ten</sup> bis incl. den 29. November d. J.**

in unserer Raths-Kanzlei während der gewöhnlichen Dienst-Stunden zu Jedermanns Einsicht offen liegen werden.

Während dieser Zeit kann jeder Einwohner der Gemeinde gegen die Richtigkeit der Listen bei dem Gemeinde-Vorstande (Magistrat) Einwendungen erheben.

Der Gemeinde-Rath (zur Zeit die Stadtverordneten) entscheiden darüber bis zum 15. December dieses Jahres.

Innerhalb 10 Tagen nach Mittheilung der Entscheidung ist die Berufung an den Bezirks-Rath (zur Zeit das Regierungs-Präsidium zu Liegnitz) zulässig, welches binnen 4 Wochen endgültig entscheidet.

Wenn ein Name eines einmal in die Liste aufgenommenen Gemeindewählers wieder ausgestrichen werden soll, so wird ihm dies unter Angabe der Gründe acht Tage vorher mitgetheilt werden.

Die Listen sind I. II. III. bezeichnet. No. I. umfaßt die erste Abtheilung, das heißt, alle diejenigen, welche die höchsten Beträge, bis zum Belaufe eines Drittels des Gesamtbetrages der Steuer aller Gemeindewähler entrichten.

Die übrigen Wähler sind in No. II. und III. enthalten und zwar reicht die Liste No. II. bis zur Hälfte der Gesamtsteuer dieser Wähler.

Außerdem wird auch noch eine Liste der über 25 Jahr alten männlichen Einwohner Laubans, welche einen selbstständigen Hausstand haben und eine generelle Liste aller Gemeindewähler öffentlich ausliegen.

Gemeindewähler ist jeder selbstständige Preuße, wenn er seit einem Jahre:

1. Einwohner des Gemeinde-Bezirks ist,
2. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen,
3. die ihn treffenden Gemeindeabgaben gezahlt hat; endlich
4. mindestens 2 Rthlr. als Jahresbetrag an directen Steuern entrichtet.

(§. 4. der Gemeinde-Ordnung)

Die Berufung zu den Wahlen wird nach §. 21 der Gemeinde-Ordnung später erfolgen.  
Lauban, den 13. November 1851.

**Der Magistrat.**

## **Nothwendiger Verkauf.**

**Kreis-Gericht zu Lauban.**

Das Wagnersche Mühlen-Grundstück No. 33 zu Nieder-Thiemendorf, abgeschätzt auf 1381 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 4. März 1852, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

## **Nothwendiger Verkauf.**

**Kreis-Gericht zu Lauban.**

Die Thomassche Gartennahrung No. 24 zu Schadowalde, abgeschätzt auf 225 Thlr., zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 8<sup>ten</sup> März 1852, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

## **Bekanntmachung.**

Die Stelle eines Tage- und Nachtwächters, Todtengräbers und Calcanten hier selbst, mit einem jährlichen Einkommen von zusammen etwa 60 Rthlr., ist durch das Ableben des zeit-herigen Inhabers erledigt.

Die zur Civilversorgung berechtigten Militair-Invaliden, welche die Stelle zu erlangen wünschen, werden demnach aufgefordert, sich unter Einreichung des Civilversorgungs-Scheines und der Führungs-Atteste binnen Drei Monaten bei uns zu melden.

Seidenberg, am 5. November 1851.

**Der Magistrat.**

In dem ehemals Sittigschen Garten, vor dem Nicolai-Thore hier selbst, wird den **19. Novbr. c.,** Nachmittags 2 Uhr, Nutz- und Brenn-Holz meistbietend verkauft.

# Missions-Sache.

Diejenigen, welche die Verbreitung des Christenthums unter den Heiden durch einen milden Beitrag gütigst unterstützen wollen, ersuche ich, denselben zur Weiterbeförderung recht bald an mich gelangen zu lassen. Galat. 6, 9.

Lauban, den 13. November 1851.

Bornmann, P. pr. des.

Die zarten Beweise der Theilnahme an unserm, durch den Tod der guten Mutter, **J. G. verwittw. Scholze**, erlittenen herben Verluste, haben unsern gerechten Schmerz gemildert und sagen wir dafür den herzlichsten Dank.

Lauban und Löbau, den 11. November 1851.

## Die Hinterbliebenen.

Dr. Borchardt's  
Kräuter-Seife,



aus diesjährigen Frühlings-Kräutern erzeugt, ist in anerkannter Vortrefflichkeit in Lauban nur bei dem Kaufmann **C. G. Burghardt** (à Original-Packetchen 6 Sgr.) zu haben. Diese von dem Hohen Königl. Preuss. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbirte aromatisch-medicinische Kräuter-Seife ist das bestgeeignetste Mittel gegen Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut, sie trägt zur Erfrischung und Stärkung der Haut wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben in lebensfrischem Ansehen; ebenso eignet sie sich ganz vorzüglich für Bäder.

## Geld und Fonds-Course

vom 15. Novbr. 1851.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 95½ Br.

Friedrichsd'or 113¾ Br.

Louisd'or 108¾ Gld.

Poln. Bank-Billets 94¾ Br.

Oesterreichische Banknoten 83¼ Gld.

Freiwillige Staats-Anleihe 5½ 102½ Gld.

Staats-Schuld-Scheine pr. 3½ 88½ Gld.

Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 4½ 103½ Br.

dito dito neue dito 3½ 93¾ Gld.

Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3½ 96½ Br.

dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 4½ 103¾ Br.

dito à 1000 Rthlr. 3½ 95½ Gld.

Neue poln. dto. 94½ Gld.

## Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 12. November 1851:

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.
Höchster . . . . .	2	22	6	2	8	—	1	22	6	—	27	6
Niedrigster . . . . .	2	7	6	2	—	—	1	15	—	—	22	6
Heu (durchschnittlich) à Centn.	17 Sgr. 6 Pf.			Schöpfenfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	4 Thlr. 22 s 6 s			Kalbfleisch			—			1 s 9 s		
Rindfleisch à Pfund	2 s — s			Bier à Quart			— s 11 s					
Schweinfleisch	2 s 6 s			Einfacher Korn à Quart			2 Sgr. o.			Starker 5 Sgr.		

Semmelwoche: Herr Haase auf der Raumburgergasse.

Garküche: Herr Stern auf der Richterergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.